



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Günther Roeder an Adolf Erman**

**Roeder, Günther**

**Hildesheim, 09.06.1917**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100601)

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Vielen Dank für die freundlichen Worte auf Ihrer Karte; angesichts meines großen Briefes an Sie, über dessen Wirkung auf Sie ich in Sorge war, erfreuten sie mich doppelt. Das Wörterbuch fördere ich gern so viel wie möglich; die von mir entworfenen Form hätte mir freilich richtiger geschienen.

Der erste Wörterbuchkasten mit Umbos 1-40 wird inzwischen in Berlin angekommen sein. Das Ausschreiben ist von einigen Teilnehmern des Museums-Unterrichtes ausgeführt (1 Baukdirektor, 1 Marine-Oberstabs-Ingenieur, 1 Lehrerin, 1 Kaufmannsfrau); die Zahl werde ich am Dienstag verdoppeln und wenn alles mit der Versendung klappt, kann jeden Mittwoch Vormittag von hier ein Kasten abgehen. Einige kleine Wünsche dazu habe ich Dr. Grapow auf einem Zettel angegeben.

Auf Ihrer Karte schreiben Sie von „Junkers Arbeit“; die nicht in Gang kommen will; welche ist gemeint? Die Vorbereitung von Umbos? oder ganz etwas Anderes? Er erhält von mir in unregelmässigen Abständen immer einen Stoss Photos mit den zugehörigen Vorbereitungen, die er durchgesehen zurückschickt; ich verzettele sie dann hier neben den anderen Arbeiten.

Die Kiste mit Runhardts Nachlass und dem Material der Fremdvölker-Expedition habe ich nun hier. Es ist eine grosse Aufgabe an die ich nicht eher herangehe, bis die jetzt laufenden Arbeiten abgewickelt sind. Vor allem die Berliner Inschriften. Gelegentlich habe ich Prof. Schäfer sie Ihnen davon gesprochen, dass ich, wenn überhaupt, nur jetzt in unmittelbarem Anschluss an das Autographieren eine Übersetzung der Texte machen würde; mit einer Auswahl wäre

ich einverstanden. Prof. Schäfer scheint Gelegenheit gehabt zu haben, mit Hinrichs darüber zu sprechen, und ist auf Geneigtheit gestossen. Mir gegenüber hat Kost geurteilt wie eine Reihe von Gelehrten: die Texte müssen auch in Übersetzung benützt werden können, wie man es bei "Urkunden" ebenfalls nachträglich angedacht hat. Ich würde mich freuen, wenn sich jetzt ein Abschluss erzielen liesse.

Herr Pelizaeus hat sich offenbar ausserordentlich gefreut, dass Prof. Schäfer und Güterbock das P.-Museum so gründlich angesehen haben; solche Besuche mit ihren Schmuckstücken sind doch seine eigentliche Genugthuung für seine Schenkung. Er hat sich bei dieser Gelegenheit auch zum ersten Mal entschlossen, zu uns zu kommen; eine Einladung zu einer Mahlzeit freilich grundsätzlich abgelehnt. Der neue Oberpräsident von Hannover war neulich bei seinem Antrittsbesuch fast eine Stunde im P.-Museum, mit dem Regierungspräsidenten und Oberbürgermeister von P. geführt.

Nun wartet alles nur noch auf Sie! und es wäre doch so hübsch, wenn Sie es wie Schäfers machen wollten, mit denen wir zwei stille behagliche Tage in der alten Stadt und auf unserem Berge hatten. Schütteln Sie einmal die Sorgen der Familie, Berlins und des Berufes für ein paar Tage ab — Sie würden sich selbst dabei erfrischen und uns alle herzlich erfreuen. Bis Sie kommen, bin ich auch wieder gesund; inzwischen liege ich mit einem Dämon im Kampfe, dessen Wiege nicht weit von Ruhr und Cholera gestanden hat. Am allerschlimmsten, weil jetzt gerade die Erdbeeren reif werden!

Ihr stets ergebener

G. Roeder.